

Bildungsplan Stadtteilschule

Jahrgangsstufen 5–11

Berufliche Orientierung

Leben, Arbeit und Beruf



Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Erarbeitet durch: Behörde für Schule und Berufsbildung

Gestaltungsreferat: Hamburger Servicestelle für Qualität
in der Berufsorientierung (HSQB)

Leitung: Thomas von Fintel

**Verantwortliche
Referatsleitung:** Luise Görner
Caroline Jahn

Fachreferentinnen: Funda Erler
Ulrike Klages
Nicola Schneider
Katja Schulz
Rita Wolf

Redaktion: Stephanie Faase
Christian Wittig

Hamburg 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Berufliche Orientierung	4
1.1	Didaktische Grundsätze.....	5
1.2	Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven	8
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	9
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Berufliche Orientierung – Leben, Arbeit und Beruf – Jahrgang 5 bis 10	10
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	10
2.2	Fachliche Kompetenzen	11
2.3	Inhalte	20

1 Lernen im Fach Berufliche Orientierung

Das Fach Berufliche Orientierung folgt dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler in einer zunehmend komplexer werdenden Welt dazu zu befähigen, ihre Zukunft und insbesondere eine Teilhabe am Arbeitsleben mit Unterstützung eigenverantwortlich zu planen. Dazu gehören die Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen und die Reflexion über das Leben und die eigene Rolle in Familie, Freundeskreis und Gesellschaft genauso wie die begründete Wahl einer realistischen Anschlussperspektive am Übergang von der Schule ins Berufsleben. Dieser Prozess der Selbstreflexion, der in der Schule beginnt, ist ein Element des auch nach der Schule fortwährenden lebenslangen Lernens. Der Unterricht leistet somit einen Beitrag zu einer reflektierten, selbstbestimmten und verantwortungsvollen Lebensgestaltung und -bewältigung und damit auch zur Gesunderhaltung, zur Verbraucherbildung sowie zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Das Fach Berufliche Orientierung hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern schulische und außerschulische Erfahrungsräume zu bieten, damit sie in der Lage sind, die Angebote der Berufs- und Arbeitswelt zu analysieren und mit den eigenen Interessen, Fähigkeiten und Stärken abzugleichen. Im Übergang von der Schule in das Arbeits- und Berufsleben ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, die ihnen individuelle Entscheidungsprozesse abverlangen. Ziel ist es, dass sie die Berufswahl als eine für sich selbst bedeutsame Aufgabe begreifen und annehmen und zuversichtlich in die Zukunft blicken. Lehrkräfte, Sorgeberechtigte, außerschulische Begleitung und Partner motivieren und unterstützen sie in ihren individuellen Entwicklungsprozessen aktiv, um ihnen eine begründete Anschlussperspektive und Berufswahlentscheidung zu ermöglichen und Chancen zur weiteren Persönlichkeitsentwicklung zu eröffnen. Das Fach Berufliche Orientierung hat im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags eine besondere Funktion, da die Schülerinnen und Schüler befähigt werden sollen, konkrete berufs-, arbeits- und lebensweltbezogene Perspektiven zu entwickeln, einen realistischen Berufs- und Lebenswegeplan zu entwerfen und einen gelingenden Einstieg in das Berufsleben zu gestalten und damit entscheidende Weichen für ihr späteres Leben in Beruf, Gesellschaft und Familie zu stellen.

Ein Element des Faches Berufliche Orientierung ist ein umfassendes Verständnis von Arbeit in seinen verschiedenen Ausprägungen, das die Erwerbsarbeit bei der Produktion von Waren und Dienstleistungen ebenso einschließt wie die unentgeltliche Arbeit im Haushalt und im Ehrenamt. Soziale, ökonomische, ökologische und kulturelle Dimensionen von Arbeit werden in schulischen und an außerschulischen Lernorten erfahren. Über praxisorientierte Lernsituationen im Rahmen von Schule und betrieblichen Zusammenhängen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Stärken auseinander und reflektieren diese im Hinblick auf den in der Grundschule begonnenen systematischen Prozess der beruflichen Orientierung. Sie erfahren hier Selbstwirksamkeit und lernen auch mit Rückschlägen konstruktiv umzugehen.

Für den Erwerb der fachlichen Kompetenzen und die Verankerung der curricularen Inhalte im Fach Berufliche Orientierung stehen insgesamt sechs Stunden in der Stundentafel zur Verfügung. Davon sind in der Stundentafel mindestens vier Stunden verbindlich in den Jahrgangsstufen 8–10 zu verankern (s. Tab. 1). Die zwei weiteren Stunden ermöglichen es den Schulen, im Fach Berufliche Orientierung eigene Schwerpunkte zu setzen. Diese beiden frei zur Verfügung stehenden Stunden (im Weiteren Wahlmodule genannt) sind entweder in den Jahrgangsstufen 5–7 oder 8–10 einzusetzen. Sie unterstützen und vertiefen den Unterricht im Fach Berufliche Orientierung an den von der Schule in der Stundentafel festgelegten Schwerpunkten. Die Mindestanforderungen für die Wahlmodule sind für diejenigen Schülerinnen und Schüler

verbindlich, die im Fach Berufliche Orientierung in der entsprechenden Jahrgangsstufe unterrichtet wurden. Die Themenfelder bilden sich aus Clustern verschiedener Berufsfelder. Die Schulkonferenz kann auch andere Wahlmodule beschließen, sofern sie für den jeweiligen Themenbereich relevant und in Breite und Komplexität mit den hier vorgestellten Wahlmodulen vergleichbar sind.

Strukturübersicht

Jg.	Fach Berufliche Orientierung – Leben, Arbeit und Beruf – Jahrgang 5 bis 10	
5,6,7	<i>Wahlmodul</i> <i>Lernen und Orientieren im schulischen Erfahrungsraum</i> Praxisorientierte Lernsituationen der Lebens-, Arbeits- und Berufswelt sowie deren Reflexion 2 WS	
8	<i>Wahlmodul</i> <i>Lernen und Orientieren im schulischen und außerschulischen Erfahrungsraum</i>	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen 1 WS
9		Die Arbeits- und Berufswelt erfahren 2 WS
10		Übergang gestalten 1 WS

1.1 Didaktische Grundsätze

Handlungsorientierung

Berufliche Praxis und Lebensbewältigung geschehen immer in vollständigen Handlungssituationen: Aufgaben und Herausforderungen werden geplant, durchgeführt und reflektiert.

Die Kompetenzen im Fach werden in Lernsituationen erworben, in denen Schülerinnen und Schüler thematische Einheiten und komplexe Aufgaben im handlungsorientierten Unterricht praxisnah und projektorientiert bearbeiten. Das Ziel dieser Lernprozesse ist die Fähigkeit und Bereitschaft zu fachlich fundiertem und verantwortlichem Handeln. Die Kompetenzentwicklung wird dabei als ein individueller, eigenständiger Prozess angesehen, in dem die Schülerinnen und Schüler sich für ihre nächsten Schritte und Ziele begründet entscheiden. Berücksichtigung finden dabei auch ihr soziales Umfeld sowie gesellschaftliche, ökonomische und ethische Aspekte.

Um Lernanlässe für vollständige Handlungszyklen zu gewährleisten, werden dem Fach unterstützende Bausteine zugeordnet. Verbindlich durchzuführen sind zwei Modultage in der Sekundarstufe I und zwei dreiwöchige Betriebspraktika. Optional kann im schuleigenen Curriculum der Lerntag 10 implementiert werden. Eine Beschreibung der Bausteine findet sich in den Rahmenvorgaben für die berufliche Orientierung.

Teamarbeit und Kooperation

Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil fast aller Berufe und Teamfähigkeit gilt heute als unverzichtbare Schlüsselkompetenz in allen Branchen. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Laufe ihrer Schulbildung in vielen Lernsituationen mit Gleichaltrigen zusammenzuarbeiten und gemeinsam Aufgaben zu bewältigen. Im Ausblick auf die spätere Berufswirklichkeit werden

die Teams im Erwachsenenalter heterogener und erfordern somit von allen Mitwirkenden gegenseitige Bereitschaft zur Perspektivenübernahme und einen intrinsischen Kooperationswillen. Schulische und außerschulische Lernsituationen geben hier Gelegenheit, dies vorzufühlen und die Erfahrungen gemeinsam zu reflektieren. Gegenstand der Reflexionen sind dafür Zielklarheit, Kommunikation, Kooperation, Teamrollen und Feedbackkultur.

Präsentation, Sprache und Auftreten

Die eigene Außenwirkung ist in Beruf und Leben in vielen Situationen entscheidend und beeinflusst Chancen maßgeblich. Sie hängt von vielen Faktoren ab, beispielsweise dem Arbeitsverhalten, der Kommunikationsfähigkeit, dem Auftreten und dem Selbstvertrauen. Diese Fähigkeiten lassen sich sehr gut trainieren und werden vor allem durch Erfahrungen und Herausforderungen gestärkt.

In schulischen Lernsituationen sollen die Schülerinnen und Schüler daher ihr eigenes und das Auftreten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Präsentationssituationen reflektieren. Dabei geben sie sich gegenseitig wertschätzend Feedback und entwickeln gemeinsam Kriterien für angemessenes Auftreten. Kriterien dafür sind unter anderem Stimme, Sprache, Blick und Körperhaltung sowie Interaktion mit Zuhörenden. Im Hinblick auf Sprache nutzen sie bewusst erlernte Fachbegriffe und unterscheiden sprachliche Register, um diese in schulischen und betrieblichen Kontexten adäquat anwenden zu können. Hinweise auf Stärken und Erfolge unterstützen dabei ihr Selbstvertrauen und lassen sie positiver und selbstsicherer auftreten.

Vorbereitend zu betrieblichen Lernsituationen wird im Unterricht auch über Verhalten und Erscheinung gesprochen. Die Betriebe erwarten von den Schülerinnen und Schülern Zuverlässigkeit bei Vereinbarungen und Absprachen und die Bereitschaft und Motivation, die ihnen aufgetragenen Arbeiten sorgsam und verantwortungsbewusst zu erledigen. In einem altersgemäß angemessenen Rahmen werden hier auch Selbstständigkeit und Belastbarkeit erwartet. Die Interaktion mit zum Teil unbekanntem Menschen und in ungewohnten Situationen stärkt die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung einer gefestigten Persönlichkeit, die auch die Kontrolle der eigenen Emotionen beinhaltet.

Neben dem Verhalten trägt ein gepflegtes Äußeres mit angemessener Körperhaltung, Sprache und Stimme dazu bei, ein positives Auftreten zu vermitteln.

Über diese Faktoren können Erfolg und Zufriedenheit in Beruf und Leben beeinflusst werden.

Lebensweltbezogene und betriebliche Lernsituationen

Mithilfe der Wahlmodule können Schulen die Schwerpunkte für praktische Erfahrungen entweder in den Jahrgangsstufen 5–7 oder 8–10 setzen. Während in den Jahrgangsstufen 5–7 die Lernsituationen primär im schulischen Erfahrungsraum gestaltet werden, steht in den Jahrgangsstufen 8–10 das Lernen in Kooperation mit Betrieben oder Hochschulen im Fokus. Inhalte dieser Wahlmodule können weiterhin zusätzlich im Wahlpflichtbereich der Schulen umgesetzt werden.

Lernen und Orientieren im schulischen Erfahrungsraum

Im Zentrum des Unterrichts in den Jahrgangsstufen 5–7 stehen Lebens- und Arbeitssituationen, in denen Schülerinnen und Schüler Projekte planen und mit der erforderlichen Unterstützung durchführen. Entsprechend den inhaltlichen und fachlichen Bezügen erwerben sie in den Jahrgangsstufen 5–7 Kompetenzen in schuleigenen Werkstätten, in der Küche, im Schulgarten, im Makerspace oder im Klassenraum. Kooperationen mit Betrieben, Universitäten und/oder weiteren außerschulischen Lernorten können die schulischen Erfahrungen ergänzen.

Lernen und Orientieren im außerschulischen Erfahrungsraum

In den Jahrgangsstufen 8–10 sammeln alle Schülerinnen und Schüler praktische betriebliche Erfahrungen. Die Wahlmodule ermöglichen eine Vertiefung vor allem betrieblicher Erfahrungen sowie die Nutzung außerunterrichtlicher Angebote zur beruflichen Orientierung, um die in der Schule erworbenen Kompetenzen in lebensnahen Lernsituationen anzuwenden, zu überprüfen, auszuweiten und zu vertiefen. Lernformen wie z. B. Betriebserkundungen, Praktika in unterschiedlichen Formen (Betriebspraktika, Praxislertage u. a.), Expertenbefragungen sowie gemeinsame Projekte mit Betrieben und Universitäten sind fester Bestandteil des lebensweltbezogenen Unterrichts. Durch derartige betriebliche Realbegegnungen erwerben Schülerinnen und Schüler praxisbezogenes Wissen über die Berufs- und Arbeitswelt, stellen fächerverbindende Fragen an den schulischen Fachunterricht und konkretisieren ihre Berufsvorstellungen und Wünsche. Die Angebote zur beruflichen Orientierung werden im Fach Berufliche Orientierung zielgerichtet vor- und nachbereitet.

Bei der Auswahl der außerschulischen Lernorte und der Umsetzung von Projekten gestalten Schülerinnen und Schüler den Lernprozess aktiv mit und übernehmen Verantwortung für die Qualität des Lernergebnisses. Die Lehrkräfte unterstützen, fördern und motivieren sie in ihrem Lernprozess und gestalten die Lernsituationen so, dass die Schülerinnen und Schüler bestmöglich lernen können. Sie strukturieren und planen ihren Unterricht und die Lernumgebungen entsprechend, damit die Schülerinnen und Schüler ihre Lernziele erreichen können.

Das Lernen in der betrieblichen Realität soll zum forschenden und selbstgesteuerten Lernen anleiten. Die Aufgaben sind problemorientiert und aktivierend konzipiert. Direkte Erfahrungen durch Handeln sind fortwährend Ausgangspunkt für Reflexionen und Bewertungen, die zu zunehmend komplexeren Handlungszyklen führen.

Entwicklung der eigenen Bildungs- und Berufsbiografie

Die Entwicklung der eigenen Bildungs- und Berufsbiografie ist wichtiger Bestandteil des Faches Berufliche Orientierung. Sie wird beeinflusst von eigenen Wünschen, dem direkten familiären Umfeld und wichtigen Vorbildern. Selbst- und Fremdeinschätzungen sowie verschiedene Formen der Kompetenzfeststellung werden genutzt. Zur Dokumentation des sich aufbauenden Erfahrungsprozesses wird ab Jahrgangsstufe 8 kontinuierlich ein Portfolio von den Schülerinnen und Schülern geführt, in dem alle lebens-, arbeits- und berufsweltbezogenen Erfahrungen sowie die Erkenntnisse aus deren Reflexion festgehalten werden. Dazu gehören neben den schulischen und außerschulischen Erfahrungen des Faches Berufliche Orientierung die Erfahrungen der anderen Fächer, die die Ziele des Aufgabengebietes BO umsetzen. Werden die Wahlmodule in den Jahrgangsstufen 5–7 durchgeführt, so bietet es sich an, das Portfolio schon in der Unterstufe zu beginnen.

Die Aufgabenstellungen im Unterricht berücksichtigen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Lernmöglichkeiten sowie das unterschiedliche Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler. Entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen werden sie gefordert und gefördert, die individuellen Leistungspotenziale zu entwickeln und auszuschöpfen. Dabei werden auch die in anderen Fächern und außerhalb der Schule erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen in den Reflexionsprozess miteinbezogen.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Aktive Alltags- und Lebensbewältigung setzen eine entwickelte Wertehaltung voraus. Zufriedenheit im Beruf ist gekoppelt an eine passende Wertvorstellung. Die berufliche Orientierung trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, insbesondere arbeitsweltlichen Anforderungen eigene Werte bilden. Vor einer Berufswahlentscheidung sollte ein Abgleich mit den eigenen Werten liegen. Die in diesem Rahmenplan dargestellten Themenfelder bieten vielerlei Anlass zur Werteorientierung.

Inklusion und soziale Gerechtigkeit sind in der Berufswelt zwei eng miteinander verwobene Konzepte, die sich auf die Schaffung einer Gesellschaft beziehen, in der alle Menschen gleichberechtigt und fair behandelt werden, unabhängig von ihrem Hintergrund, ihrer Herkunft und ihren individuellen Fähigkeiten. Sie bedeuten, dass alle Menschen ihre Talente zum Wohle der Gesellschaft einsetzen können und keine Person aufgrund von Behinderung, Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung, Religion, Ethnizität oder sozialer Herkunft diskriminiert wird. Dies bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Chancen erhalten, erfolgreich zu sein.

Neben den Berufseingangsbedingungen werden auch in der Ausübung von Berufen Werte geschätzt und gelebt. Alle Berufe legen Wert auf Integrität, Vertrauenswürdigkeit und ein starkes ethisches Bewusstsein sowie ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Kundschaft, Patientinnen und Patienten, dem Kollegenkreis oder der Gesellschaft insgesamt. Das beginnt bereits mit dem Einhalten von Fristen sowie von fachlichen Standards und berufsgenossenschaftlichen Vorschriften bei Handwerks- und Dienstleistungen. Berufe im sozialen Bereich setzen starke Empathiefähigkeit voraus, um mit Patientinnen und Patienten oder der Kundschaft umzugehen. Werteorientierung ist für Lehrkräfte eine Aufgabe in zweifacher Hinsicht: Im Sinne von indirekter Wertebildung bedeutet sie das Vorleben von positivem Umgang mit Vielfalt, Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Im Sinn von direkter Wertebildung bedeutet sie, Demokratieverständnis, soziales Miteinander, Konfliktbewältigung, Interkulturalität, Glaubensfreiheit und Umweltschutz zum expliziten Gegenstand der pädagogischen Arbeit zu machen. Pädagogisches Handeln hat in diesem Zusammenhang immer Vorbildcharakter. Auch der Abgleich der gebildeten Werte ist Teil der beruflichen Orientierung. Das im Rahmen des Faches Berufliche Orientierung entwickelte Wertekonzept gleichen die Schülerinnen und Schüler in Gesprächen über Berufe und den beruflichen Alltag, das Besuchen außerschulischer Lernorte und praktische Erfahrungen mit der beruflichen Realität ab und ziehen begründete Rückschlüsse für ihren eigenen Berufswahlprozess.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Inhaltliche Bezüge zur Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung werden in der Auseinandersetzung und Bewertung von Technik, Dienstleistungen, Arbeitsprozessen, Arbeitsmitteln, Werkstoffen und Konsumgütern hergestellt.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Auseinandersetzung mit beruflichen Realitäten und ihrer Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher mit kulturellen, sozialen und ökologischen Fragestellungen und Herausforderungen konfrontiert und für diese sensibilisiert. Technische Innovationen werden im Hinblick auf Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie auf das gesellschaftliche Wohlergehen untersucht. Der vorurteilsfreie Vergleich der auf der Welt unterschiedlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten führt zur Identifikation von Zielkonflikten und Dilemmata, die gelöst werden, wenn die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und das Erkennen und Abwägen verschiedener Interessenlagen erlernt werden. In Bezug auf Lebens-

Arbeits- und Berufswegplanung bedeutet dies, die Lebensqualität der heutigen Generationen weltweit zu verbessern, ohne die Zukunftsperspektiven kommender Generationen zu verschlechtern. Dafür ist es notwendig herauszustellen, welchen Berufen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung besondere Bedeutung zukommt. Die Bedeutung von Klima- und Ausbauberufen nimmt hierbei einen besonderen Stellenwert ein, da ohne Fachpersonal in diesen Bereichen die Maßnahmen zur Eindämmung von Klimawandel und Umweltkrise nicht bewältigt werden können. Klima- und Ausbauberufe spielen eine wichtige Rolle bei der Suche nach Lösungen und tragen dazu bei, die Umwelt zu schützen, natürliche Ressourcen zu erhalten und eine nachhaltige Zukunft zu gestalten. Sie tragen auch zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Förderung von Innovationen bei, was sich positiv auf die Wirtschaft auswirkt.

Die berufliche und lebensweltliche Orientierung befähigt die Schülerinnen und Schüler, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Die Bereiche Verbraucherbildung und Ökonomie ermöglichen in besonderem Maße ein Nachdenken über Konsum, Produktqualität, Werbung, Preisgestaltung, Überproduktion und soziale Ungerechtigkeit.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Die berufliche Orientierung erfolgt in einer technisch und digital geprägten Lebens-, Arbeits- und Berufswelt, die sich in einem permanenten Wandel befindet. Digitale Formate und Anwendungen werden heute flächendeckend genutzt und deren kompetente Nutzung wird erwartet. Für Schülerinnen und Schüler sind diese Veränderungen im Hinblick auf eine zukünftige berufliche Tätigkeit Herausforderung und Chance zugleich. Es gilt, offen zu sein, Neues zu entdecken und laufend zu reflektieren, um so im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses Orientierung zu erlangen.

Zeitgemäße Bildung zeichnet sich durch praxis- und schülerorientiertes Lernen mit und über digitale Medien aus. In vielen Bereichen der Lebens-, Arbeits- und Berufswelt ist ein adäquater Umgang mit digitalen Medien schon heute unverzichtbar. Der Einzug der Technologie in allen Berufsfeldern bietet hier zahlreiche praxisorientierte Zugänge. Digitale Medien dienen der Kommunikation und der Verbreitung von Informationen. Sie verändern Arbeitsabläufe erheblich und erweitern die visuellen und auditiven Ausdrucksmöglichkeiten. Der Unterricht des Faches ist so angelegt, dass sich Schülerinnen und Schüler in projektorientierten Lernsituationen Kompetenzen aneignen können, die sie im Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen stärken, damit sie an einer Kultur der Digitalität reflektiert mitwirken können. Konkrete Berührungspunkte im schulischen Kontext ergeben sich beispielsweise beim Programmieren einfacher digitaler Maschinen oder beim computerunterstützten Zeichnen (CAD), um digitale Arbeitsprozesse unmittelbar erfahren und verstehen zu können. Im außerschulischen Erfahrungsraum beobachten und analysieren die Schülerinnen und Schüler den Einzug zunehmender Automatisierung sowie den Einsatz Künstlicher Intelligenz in verschiedenen Branchen.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Berufliche Orientierung – Leben, Arbeit und Beruf – Jahrgang 5 bis 10

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsstufenübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler ...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

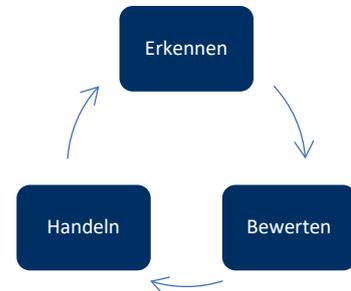
2.2 Fachliche Kompetenzen

Im Fach Berufliche Orientierung ergänzen sich berufswahlbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen. Die berufswahlbezogenen Kompetenzen befähigen die Schülerinnen und Schüler zu einem eigenverantworteten und mündigen Berufswahlprozess. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen bilden die Grundlage für eine selbstbestimmte Lebensführung. Diese Kompetenzen – sowohl berufswahlbezogene als auch inhaltsbezogene – finden sich in den Tabellen zu den Mindestanforderungen. Der Prozesscharakter der beruflichen Orientierung bildet sich in den berufswahlbezogenen Kompetenzen ab, die nachfolgend erläutert werden.

Berufswahlbezogene Kompetenzen

Der Berufswahlprozess folgt dem Zyklus Erkennen, Bewerten und Handeln, der im Rahmen von Spiralcurricula in jeder Jahrgangsstufe weiterentwickelt wird. Berufswahlrelevante Lernsituationen werden in den höheren Jahrgangsstufen zunehmend näher an der Lebenswirklichkeit konzipiert. Die berufswahlbezogenen Kompetenzen gliedern sich wie folgt:

- E1: Erkennen – Individuelle Orientierung
- E2: Erkennen – Orientierung in der Arbeits- und Berufswelt
- B1: Bewerten – Eigene Haltung zu Leben und Beruf
- H1: Handeln – Erfahrungen
- H2: Handeln – Entscheidungsprozesse



Berufswahlbezogene Kompetenzen
Erkennen
E1 – Individuelle Orientierung
Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit ihren individuellen lebens- und arbeitsweltbezogenen Interessen, Fähigkeiten und Stärken auseinander, • entwickeln eine Vorstellung ihrer beruflichen und privaten Zukunft, • beschreiben individuelle Interessen, Wünsche und Kompetenzen bezogen auf ihre künftige Erwerbstätigkeit und Lebensgestaltung, • sind sich ihrer individuellen Stärken, Interessen und Ziele bewusst, • sind sich bewusst, dass die Lebensplanung und die individuelle Berufsorientierung in der Verantwortung der eigenen Person liegen, • erläutern individuelle Anschlussmöglichkeiten, die ihnen nach den verschiedenen Abschlüssen offenstehen, • vergleichen Fremd-, Selbst- und Metabild.
E2 – Orientierung in der Arbeits- und Berufswelt
Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und vergleichen verschiedene Erwerbsbiografien, Berufsbilder und Studien-/Ausbildungswege, • formulieren individuelle Interessen, Wünsche und Kompetenzen bezogen auf ihre künftige Erwerbstätigkeit und Lebensgestaltung, • kennen spezifische Merkmale und Anforderungen von Berufen, • beschreiben Berufs- sowie Ausbildungswege, die den eigenen Kompetenzen und Zielen entsprechen.
Bewerten
B1 – Eigene Haltung zu Leben und Beruf
Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln ihren individuellen Lern-, Erkundungs- und Beratungsbedarf und erkennen ihr schulisches Entwicklungspotenzial, • sind bereit und motiviert, sich mit ihrer individuellen beruflichen Orientierung auseinanderzusetzen, • reflektieren ihre Erfahrungen und schätzen die eigenen Kompetenzen und Stärken im Hinblick auf die Anforderungen verschiedener Berufe realistisch ein, • bewerten berufliche Anforderungen hinsichtlich ihrer eigenen Lebensplanung,

Berufswahlbezogene Kompetenzen

- identifizieren Werte und Einstellungen, die sie zu verantwortlichen und engagierten Menschen heranwachsen lassen,
- schätzen Beschäftigungschancen realistisch ein,
- stellen die Situation auf dem Ausbildungsmarkt dar und erläutern Vorteile und mögliche Hindernisse des gewählten Übergangsweges,
- schätzen künftige Lebenshaltungskosten realistisch ein,
- beurteilen Finanzprodukte, Vorsorge-, Spar- und Investitionsentscheidungen,
- reflektieren ihre eigenen Einstellungen und Werte in Bezug auf Gegebenheiten und Anforderungen des Erwerbslebens.

Handeln

H1 – Erfahrungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen sich eigene Ziele, um ihren Abschluss und Anschluss zu planen,
- konkretisieren Berufs- sowie Ausbildungswege, die den eigenen Kompetenzen und Zielen entsprechen,
- wählen geeignete schulische und außerschulische BO-Angebote aus und erproben sich in betrieblichen Erfahrungsfeldern,
- dokumentieren spätestens ab Jahrgangsstufe 8 systematisch die in unterschiedlichen Erfahrungskontexten gewonnenen Informationen im Portfolio zur beruflichen Orientierung,
- bewegen sich im betrieblichen Alltag in unterschiedlichen Situationen sicher und kommunizieren angemessen,
- reflektieren ihre Erfahrungen aus schulischen und außerschulischen praxisorientierten Lernsituationen.

H2 – Entscheidungsprozesse

Die Schülerinnen und Schüler ...

- begründen kriteriengeleitet ihre Berufswünsche,
- erläutern ihre Vorstellungen von der eigenen Zukunft,
- gliedern den Weg zu einem beruflichen Ziel in realistische Zwischenziele,
- wenden erworbenes Wissen an, um Bewerbungsunterlagen vorzubereiten,
- nutzen zielorientiert Berufsberatungsangebote,
- treffen auf der Basis ihrer Praxiserfahrungen und ihrer Reflexionen eine begründete Entscheidung für einen passenden Anschluss inklusive geeigneter Alternativen und setzen diese um,
- erklären die Bedeutung eines Gap Years und beurteilen dessen möglichen Beitrag zu ihrer individuellen beruflichen Orientierung,
- entwickeln ein Bewusstsein für lebenslanges Lernen und haben Mut, Entscheidungen zu treffen.

Mindestanforderungen an berufswahlbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Mindestanforderungen der Kompetenzbereiche M1–M5 werden durch vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten miteinander verwoben und ergänzen sich gegenseitig. Die linke Spalte in den nachfolgenden Tabellen beinhaltet jeweils die Anforderungen, die allen Schulabschlüssen zugrunde liegen.

M1: Vor- und Nachbereitung betrieblicher Lernanlässe

M2: Die Vielfalt der Arbeits- und Berufswelt entdecken und erfahren

M3: Übergang gestalten

M4: Verbraucherbildung und Ökonomie

M5: Handeln und Lernen im Projekt (Wahlmodule 5–7/8–10)

M1: Vor- und Nachbereitung betrieblicher Lernanlässe		
Mindestanforderungen mit Blick auf den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den Übergang in die Vorstufe
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben individuelle Interessen, Wünsche und Kompetenzen bezogen auf ihr Betriebspraktikum, 	<ul style="list-style-type: none"> • werten aus, welche Berufsfelder zu ihren Interessen, Fähigkeiten und Stärken im Hinblick auf mögliche Praktikums- oder Ausbildungsbetriebe passen, 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen berufliche und akademische Bildungswege,
<ul style="list-style-type: none"> • bereiten sich inhaltlich auf Betriebserkundungen und Praktika vor, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Berufsbilder und Berufsfelder und ihre jeweiligen Anforderungen, 	<ul style="list-style-type: none"> • bereiten betriebliche Erkundungen und Praktika mit wissenschaftlichen Fragestellungen vor,
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen die Erkundung verschiedener Berufsfelder und die Reflexion über ihr Stärkenprofil für eine begründete Wahl ihres Praktikumsplatzes, 	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren berufliche Alternativen zu akademischen Wegen, 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Möglichkeiten und Chancen beruflicher Bildung,
<ul style="list-style-type: none"> • kennen Regeln zur Arbeitssicherheit und wenden sie sicher an, 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Ziele und Inhalte des Jugendarbeitsschutzgesetzes, 	<ul style="list-style-type: none"> • überblicken weitere rechtliche Grundlagen und Institutionen und recherchieren zu eigenen Fragestellungen,
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und üben Kommunikationsstrategien zum situativ angemessenen Verhalten im Bewerbungsprozess und im Betrieb, 	<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen Kommunikationsstrategien zum situativ angemessenen Verhalten im Bewerbungsprozess und im Betrieb, 	<ul style="list-style-type: none"> • verwenden in schulischen und betrieblichen Kontexten Bildungs- und Fachsprache,
<ul style="list-style-type: none"> • bewerben sich zielorientiert auf ihre Praktika, 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Formate des Bewerbungsprozesses, 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen verschiedene Formate des Bewerbungsprozesses,
<ul style="list-style-type: none"> • dokumentieren angeleitet berufswahlrelevante Schritte und Erkenntnisse in einem (digitalen) Portfolio, 	<ul style="list-style-type: none"> • dokumentieren eigenständig berufswahlrelevante Schritte und Erkenntnisse in einem (digitalen) Portfolio, 	<ul style="list-style-type: none"> • ergänzen das Portfolio eigenständig um weitere Elemente, die ihnen bei ihrem Berufswahlprozess als relevant erscheinen,
<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre Interessen, Fähigkeiten und Stärken auf der Basis der Erfahrungen in den Betrieben, 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen ihre Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum zur Schärfung des eigenen beruflichen Selbstkonzeptes, 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden das eigene berufliche Selbstkonzept von den Erwartungen von außen,

M1: Vor- und Nachbereitung betrieblicher Lernanlässe		
Mindestanforderungen mit Blick auf den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den Übergang in die Vorstufe
<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren Erfahrungen aus Betrieben, Berufen und betrieblichen Arbeitsprozessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • verbinden den Rückblick auf ihre Erfahrungen mit dem Ausblick in ihre Zukunft. 	<ul style="list-style-type: none"> • wägen nachvollziehbar mögliche Alternativen für ihren persönlichen Lebensweg ab.

M2: Die Vielfalt der Arbeits- und Berufswelt entdecken und erfahren		
Mindestanforderungen mit Blick auf den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den Übergang in die Vorstufe
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"> • erkunden betriebliche Wirklichkeit, 	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren Erwartungen und vergleichen diese mit ihren Erfahrungen, 	<ul style="list-style-type: none"> • dokumentieren die Ergebnisse einer eigenständig entwickelten Forschungsfrage zu einer außerschulischen Erkundung,
<ul style="list-style-type: none"> • informieren sich über lokale Betriebe und die Berufe im Betrieb, 	<ul style="list-style-type: none"> • informieren sich über Aufbau und Struktur von kleinen und großen Betrieben, 	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Auswirkungen von Digitalisierung in der Lebens- und Arbeitswelt im Hinblick auf ihre Zukunft,
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben betriebliche Arbeitsprozesse, 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren aktuelle Entwicklungen des Arbeitsmarktes, 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren mögliche Veränderungen von Arbeitsprozessen in der Zukunft,
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden selbstständige und abhängige Erwerbsarbeit, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben für verschiedene Branchen Berufs- und Lebenswege in abhängiger und selbstständiger Beschäftigung, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Chancen und Risiken der Selbstständigkeit,
<ul style="list-style-type: none"> • informieren sich über berufliche Aufstiegsmöglichkeiten, 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung, 	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die unterschiedlichen Herangehensweisen der Generationen an die Berufswahl,
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung von Diversitätssensibilität und Inklusion in der Berufswelt, 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung von Diversitätssensibilität und Inklusion in der Berufswelt, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Möglichkeiten zum Abbau von institutionellen Barrieren,
<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Anerkennung, Wertigkeit und gesellschaftliche Relevanz von Berufsbildern, 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen ihre beruflichen Vorstellungen mit zeitgemäßen Lebens- und Berufsbiografien, 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren den Wert verschiedener Berufe für die Gesellschaft und erkennen alle Berufe als wertvoll an,
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung und den Stellenwert von Erwerbsarbeit sowie von Arbeit in Haushalt und Ehrenamt in der Gesellschaft, 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Veränderungen von Arbeitsplätzen und Berufen, 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Berufe im Hinblick auf Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Werteorientierung,
<ul style="list-style-type: none"> • informieren sich über ihre Rechte und Pflichten als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern und erkennen den Wert der betrieblichen Mitbestimmung. 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Funktion von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden.

M3: Übergang gestalten		
Mindestanforderungen mit Blick auf den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den Übergang in die Vorstufe
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Anschlussmöglichkeiten, die ihnen mit dem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss, dem erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss bzw. dem mittleren Schulabschluss offenstehen, 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Aufstiegsmöglichkeiten im Anschluss an die berufliche Ausbildung, 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Motivation für das Abitur/Fachabitur mittels eines angestrebten Berufswunsches,
<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und realisieren die notwendigen Schritte für ihren Anschluss ggf. in Zusammenarbeit mit den jeweiligen schulischen bzw. externen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern rechtzeitig und zielorientiert, 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen eigenständig Berufsberatungsangebote zur Berufsorientierung innerhalb und außerhalb der Schule, 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären für ihren Berufswunsch akademische und berufliche Wege und vergleichen unterschiedliche Zugänge,
<ul style="list-style-type: none"> • bewerben sich gezielt und fristgerecht für ihren gewählten Anschluss, 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen vielfältige Bewerbungs- und Testverfahren, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben veränderte Anforderungen an Bewerbungsunterlagen im Wandel der Zeit,
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben berufliche Anforderungen von Berufsbildern und berücksichtigen dabei ihre eigene Lebensplanung, 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Alternativen zum gewünschten Anschluss und nutzen diese bei Bedarf, 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden das duale Studium vom klassischen Studium,
<ul style="list-style-type: none"> • erläutern ihre Rechte und Pflichten in der Ausbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Aufbau eines Arbeitsvertrags und einer Gehaltsabrechnung. 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Funktion und Bedeutung der Sozialversicherungen und Steuern.

M4: Verbraucherbildung und Ökonomie

Hier sind inhaltsbezogene Kompetenzen aufgeführt, die in den Pflichtmodulen sowie in den Basismodulen unterrichtet werden.

Mindestanforderungen mit Blick auf den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den Übergang in die Vorstufe
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche Rollenverteilungen in Haushalt und Beruf, 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren unterschiedliche Rollenverteilungen in Haushalt und Beruf, 	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Einflüsse von Megatrends wie Work-Life-Balance, Digitalisierung oder demografischem Wandel,
<ul style="list-style-type: none"> • wägen Konsumententscheidungen ausgehend von ihren Bedürfnissen angeleitet ab, 	<ul style="list-style-type: none"> • wägen bei Konsumententscheidungen ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Aspekte ab, 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären ausgehend von Bedürfnismodellen die Entstehung von Konsumwünschen,
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Regelungen zur Geschäftsfähigkeit und die Bedeutung von Kaufverträgen und Widerspruchsrecht, 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Kriterien eines gültigen Kaufvertrages auch durch Willenserklärung und Möglichkeiten des Widerrufs, 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Fallbeispiele mithilfe von Gesetzestexten,
<ul style="list-style-type: none"> • erwerben Kenntnisse zum Umgang mit eigenen Finanzen, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Risiken von Kreditkäufen, 	<ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für ihre eigenen Finanzen,
<ul style="list-style-type: none"> • erstellen einen einfachen Finanzplan für einen privaten Haushalt oder ein schulisches Projekt, 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Möglichkeiten von sinnvollen Einsparungen und erklären Risiken von Überschuldung, 	<ul style="list-style-type: none"> • werten verschiedene Finanz- oder Haushaltspläne systematisch aus und vergleichen sie,
<ul style="list-style-type: none"> • informieren sich über verschiedene Finanzprodukte, 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen und beurteilen Chancen und Risiken verschiedener Finanzprodukte, 	<ul style="list-style-type: none"> • verknüpfen Finanzprodukte und Versicherungen mit unterschiedlichen Risikoprofilen,
<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Möglichkeiten unabhängiger Beratung und die Bedeutung des Verbraucherschutzes, 	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren unseriöse Beratungs- und Coachingangebote in den sozialen Medien, 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und bewerten Fallbeispiele,
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das System der sozialen Sicherung in Deutschland, 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären das Solidaritätsprinzip, 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Gerechtigkeiten, wie Chancengerechtigkeit, Bedarfsgerechtigkeit, Leistungsgerechtigkeit, Generationengerechtigkeit u. a.,
<ul style="list-style-type: none"> • schätzen unter Anleitung Einflüsse durch Werbung und Social Media ein, 	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren den eigenen Medienkonsum kritisch, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Chancen moderner Medien für Leben und Beruf,
<ul style="list-style-type: none"> • wägen die Qualität von Produkten und Dienstleistungen nach vorgegebenen Kriterien ab, 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden selbstständig Qualitätskriterien für Produkte und Dienstleistungen an, 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Qualitätskriterien für Produkte und Dienstleistungen,
<ul style="list-style-type: none"> • kennen Prinzipien der Preisbildung (Angebot und Nachfrage, Kostenkalkulation), 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Preis-Leistungsverhältnis und erklären abweichende Effekte z. B. durch Knappheit (Veblen-Effekt), 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Inflation und Deflation,
<ul style="list-style-type: none"> • erklären den einfachen Wirtschaftskreislauf, 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären den erweiterten Wirtschaftskreislauf, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Zusammenhänge und Abhängigkeiten im Wirtschaftskreislauf,
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Prinzip der Kreislaufwirtschaft, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Prinzip der Kreislaufwirtschaft hinsichtlich 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Ideen zur Erhöhung von Qualität, Sicherheit, Nach-

M4: Verbraucherbildung und Ökonomie		
	Qualität, Sicherheit, Nachhaltigkeit, Effektivität und Wirtschaftlichkeit,	haltigkeit, Effektivität und Wirtschaftlichkeit,
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung von technischem Fortschritt und der Digitalisierung von Arbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Konsequenzen von technischem Fortschritt und der Digitalisierung von Arbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben erwartbare Änderungen von Arbeit in der Zukunft.

M5: Handeln und Lernen im Projekt (Wahlmodule 5–7/8–10)	
Die Wahlmodule dienen der Vertiefung der im Bereich M2 „Die Vielfalt der Arbeits- und Berufswelt entdecken und erfahren“ genannten Anforderungen und Inhalte.	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen individuelle Interessen, Fähigkeiten und Stärken auf der Basis ihrer Erfahrungen aus den praktischen Lernsituationen, 	<ul style="list-style-type: none"> • dokumentieren und reflektieren individuelle Interessen, Fähigkeiten und Stärken,
<ul style="list-style-type: none"> • halten sich an vereinbarte Regeln und Anweisungen in praktischen Lernsituationen, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben gesundheitsförderliche Maßnahmen an Arbeitsplätzen,
<ul style="list-style-type: none"> • erproben sich in Arbeits- und Produktionsprozessen und arbeiten dabei sicher und sachgerecht, 	<ul style="list-style-type: none"> • planen ihren Arbeitsprozess selbstständig hinsichtlich der Materialien, Arbeitsmittel und Zeitbedarfe,
<ul style="list-style-type: none"> • können die gemachten praktischen Erfahrungen einem Berufsfeld zuordnen, 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen verschiedene Berufe, die dem Berufsfeld zugeordnet werden können,
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen angeleitet fachliche Anleitungen, 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen selbstständig fachliche Anleitungen,
<ul style="list-style-type: none"> • benennen Kosten der Produktion, 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Mechanismen von Marktwirtschaft (Angebot und Nachfrage),
<ul style="list-style-type: none"> • schätzen Kosten der Produktion und überprüfen die Schätzung durch einfache überschlägige Berechnung, 	<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln Kosten der Produktion durch einfache Rechnungen,
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen Probleme und Chancen bei der Entsorgung bzw. Wiederverwendung von Materialien und Konsumgütern, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Prinzip und die Chancen der Kreislaufwirtschaft,
<ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Grundidee zukunftsorientierter und nachhaltiger Konzepte, 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Ideen für zukunftsorientierte und nachhaltige Konzepte,
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Materialien und Arbeitsmitteln und vergleichen Herkunft sowie Eigenschaften von Rohstoffen, Materialien oder Lebensmitteln, 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Herkunft und Eigenschaften von Rohstoffen, Materialien oder Lebensmitteln unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Gesundheit,
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Arbeitsprozesse, 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen den technischen und digitalen Fortschritt in Arbeitsprozessen,
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen Einflüsse von Werbung, 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären den Einfluss von Werbung auf Konsumbedürfnisse,
<ul style="list-style-type: none"> • dokumentieren und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse. 	<ul style="list-style-type: none"> • dokumentieren und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mediengestützt.

M5: Handeln und Lernen im Projekt (Wahlmodule 5–7/8–10)

Mindestanforderungen mit Blick auf den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den Übergang in die Vorstufe
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"> • erproben und erkennen Interessen und Stärken in handlungsorientierten Projekten/Arbeitsprozessen, 	<ul style="list-style-type: none"> • bringen ihre Fähigkeiten und Stärken eigeninitiativ ein, 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein eigenes Forschungsprojekt und setzen dieses auch mit außerschulischer Unterstützung um,
<ul style="list-style-type: none"> • planen Projekte/Arbeitsprozesse, führen sie durch und reflektieren diese, 	<ul style="list-style-type: none"> • interpretieren Anleitungen im Zusammenhang mit einem Arbeitsprozess, 	<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren und problematisieren Projektergebnisse in geeigneter Form,
<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Herkunft und Eigenschaften von Rohstoffen, Materialien oder Lebensmitteln, 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Herkunft und Eigenschaften von Rohstoffen, Materialien oder Lebensmitteln unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Gesundheit, 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Rohstoffe, Materialien oder vorhandene Ideen / geistiges Eigentum anhand ihrer Eigenschaften, Herkunft (Lieferketten) und Verfügbarkeit,
<ul style="list-style-type: none"> • kennen rechtliche Rahmenbedingungen von projektorientierten Arbeitsprozessen (z. B. Datenschutz, Bildrechte, Patente u. a.), 	<ul style="list-style-type: none"> • berücksichtigen rechtliche Rahmenbedingungen bei projektorientierten Arbeitsprozessen, 	<ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für die umgesetzten Projekte,
<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten unter Anleitung in Projekten und/oder konzipieren Dienstleistungsangebote in Kooperation mit Unternehmen und/oder Experten (Schwerpunkt 8–10), 	<ul style="list-style-type: none"> • planen selbstständig eigene Projekte und/oder konzipieren Dienstleistungsangebote in Kooperation mit Unternehmen und/oder Experten (Schwerpunkt 8–10), 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Arbeitsabläufe, Arbeitsprozesse und Produktionsverfahren,
<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren Projektergebnisse in geeigneter Form, 	<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren Projektergebnisse medial ansprechend und unter Einbezug der Lerngruppe, 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Problemlösungsstrategien anhand von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben,
<ul style="list-style-type: none"> • erkunden angeleitet betriebliche Wirklichkeit im Zusammenhang mit ihrem Projekt, 	<ul style="list-style-type: none"> • bereiten Interviews vor und führen diese im Betrieb durch, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede schulischer und betrieblicher Realität,
<ul style="list-style-type: none"> • bereiten sich mit Unterstützung zielorientiert auf die zum Berufsfeld passenden Erkundungen vor, 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen den besuchten Betrieb mit anderen Betrieben der Branche, 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eine kleine Forschungsfrage, die mithilfe der Erkundung ausgewertet werden kann,
<ul style="list-style-type: none"> • informieren sich über Berufe, 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und benennen die Vielfalt von möglichen Berufen im betrachteten Berufsfeld, 	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren die recherchierten Berufe auch in anderen Berufsfeldern,
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben gesundheitsförderliche Maßnahmen an betrieblichen Arbeitsplätzen, 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen den betrachteten Arbeitsplatz auf diese Maßnahmen, 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Ideen zur Optimierung der Gesundheitsförderung,
<ul style="list-style-type: none"> • informieren sich über Materialien, Arbeitsmittel und Fertigungsverfahren, die in ausgewählten Arbeitsprozessen Anwendung finden. 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen alternative Materialien, Arbeitsmittel und Fertigungsverfahren für die ausgewählten Arbeitsprozesse. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen alternative Materialien, Arbeitsmittel und Fertigungsverfahren für die ausgewählten Arbeitsprozesse.

2.3 Inhalte

In idealtypischen Lernsituationen werden Lernanlässe geschaffen, die die Schülerinnen und Schüler in eine intensive, aktive, selbst gesteuerte und kooperative Auseinandersetzung mit dem Berufs- und Lebensplanungsprozess bringen. Die folgenden Kerncurricula konkretisieren die vorab beschriebenen Kompetenzen um die Inhalte, die das Ziel verfolgen, die Mündigkeit zur selbstverantworteten Lebensgestaltung zu stärken. Der Unterricht sollte dabei die verschiedenen Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und das Selbstvertrauen und das Zutrauen in die eigenen Stärken fördern.

Die verbindlichen Inhalte befinden sich in der zweiten Spalte. Fett gedruckt sind erhöhte Anforderungsniveaus. Zusätzlich ist ab Jahrgangsstufe 8 das mittlere Anforderungsniveau kursiv gesetzt. Neben den verbindlichen Inhalten sind einleitend die Leitgedanken sowie Bezüge zu den in der linken Spalte verlinkten Leitperspektiven formuliert. Sie sind beispielhaft zu verstehen und sinnvoll und passend zum Unterricht einzusetzen und zu ergänzen.

In der dritten Spalte sind die Anforderungen, wichtige Fachbegriffe und fachinterne Bezüge aufgelistet.

Die vierte Spalte mit den Umsetzungshilfen wird zu einem späteren Zeitpunkt gefüllt.

Pflichtmodule

Nachfolgende Module sind verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler durchzuführen. Sie gliedern sich in:

- Jahrgangsstufe 8: Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen
Betriebspraktika vorbereiten – Blick in die Zukunft
- Jahrgangsstufe 9: Die Arbeits- und Berufswelt erfahren
Betriebliche Praxis reflektieren – Vielfalt von Arbeit entdecken
- Jahrgangsstufe 10: Übergang gestalten
Perspektiven entwickeln – Entscheidungen treffen

Die Pflichtinhalte mit direktem Bezug zu den Betriebspraktika werden auf die schulische Situation und die Zeitfenster der Praktika angepasst.

Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen

8 Betriebspraktika vorbereiten – Blick in die Zukunft

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>C 3 9 12</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Deu PGW Eng</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>In der Jahrgangsstufe 8 stehen die Reflexion über eigene Stärken, Fähigkeiten und Interessen sowie die Auseinandersetzung mit den eigenen Zukunftsvorstellungen im Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über Berufsbranchen, Berufsfelder und Berufsbilder und treffen eine begründete Entscheidung für individuell geeignete Betriebspraktika. Die Betriebspraktika werden im Unterricht vorbereitet.</p> <p>Stärken- und Interessenanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellungen und Wünsche zur eigenen Lebens- und Berufsplannung • Selbst- und Fremdeinschätzung • prozessorientierter Aufbau eines Stärkenprofils auf der Basis der Reflexion über eigene Interessen, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale <p>Lebensplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haushaltsplanung, Bedürfnisse und Konsumententscheidungen • Rollenverteilung in Haushalt und Beruf <p>Stärken- und Interessenanalyse bezogen auf die Arbeits- und Berufswelt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlegen bzw. kontinuierliche Weiterführung eines Portfolios für die berufliche Orientierung • Berufswahltests • Analyse von passenden Berufsfeldern und Berufsbildern im Hinblick auf die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Stärken <p>Berufsbranchen, Berufsfelder, Berufsbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Erwerbsarbeit und deren Stellenwert in der Gesellschaft, Familie und Lebensplanung <p>Die Vorbereitung auf das Betriebspraktikum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungs- und Bewerbungsprozess für einen Praktikumsplatz unter Berücksichtigung geeigneter Alternativen • Überarbeitung von Bewerbungsanschreiben und Lebenslauf • Training von Bewerbungsabläufen für ein Betriebspraktikum • Arbeitssicherheit und Verhalten im Betrieb <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen und benennen eigene Bedürfnisse und vergleichen diese mit der notwendigen Versorgung und der Vergänglichkeit materieller Wünsche. Sie reflektieren die Wahl ihrer Praktikumsplätze im Hinblick auf Stereotype und geschlechtsspezifische Vorurteile. Sie entwickeln ein Verständnis dafür, wie Diversität die Dynamik verändern kann, und erklären Chancen für die Inklusion am Arbeitsplatz.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Berufliche Orientierung und Bewerbungsverfahren unterliegen dem ständigen Wandel durch digitalisierte Verfahren. Orientierungsveranstaltungen finden online statt, Bewerbungen werden nahezu ausschließlich online übermittelt. Die Schülerinnen und Schüler benötigen dafür einen sicheren Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen und Dateiformaten. Im Recherche- und Bewerbungsprozess werden die Nutzung seriöser Quellen und der sensible Umgang mit personenbezogenen Daten thematisiert und angewendet.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M1 M4</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Jugendberufsagentur (JBA), Bewerbungsanschreiben, Lebenslauf, Portfolio, Diversität, Geschäftsfähigkeit, Kaufverträge, Widerspruchsrecht</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>9 Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</p> <p>10 Übergang gestalten</p>	<p>[bleibt zunächst leer]</p>

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>D 6 7 8</p> <p>15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Deu PGW Eng</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>In Jahrgangsstufe 9 stehen im Fach Berufliche Orientierung die Vor- und Nachbereitung von betrieblichen Praxiserfahrungen im Zentrum des Unterrichts. Die gezielte Reflexion betrieblicher Erfahrungen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine Überprüfung der eigenen Interessen, Fähigkeiten und Stärken und die konkrete Auseinandersetzung mit Anschlussmöglichkeiten.</p> <p>Über die Beschäftigung mit betrieblichen Strukturen lernen Schülerinnen und Schüler die Vielfalt, die Veränderungen und die Formen von Arbeit kennen.</p> <p>Abgängerinnen und Abgänger nach Jahrgangsstufe 9 initiieren und organisieren Bewerbungsprozesse für eine duale Berufsausbildung oder die Fortsetzung eines schulischen Bildungswegs.</p> <p>Stärken- und Interessenanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortführung des (digitalen) Portfolios der beruflichen Orientierung aus Jahrgangsstufe 8 • Selbst- und Fremdeinschätzung in betrieblichen Lernanlässen • Reflexion der Interessen, Fähigkeiten und Stärken im Kontext betrieblicher Lernanlässe • Abgleich des eigenen Berufswunsches mit betrieblichen Anforderungen und Erwartungen <p>Bewerbungs- und Entscheidungsprozesse vertiefen und gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Training verschiedener Formate des Bewerbungsprozesses • situativ angemessenes Auftreten und Kommunizieren • Vor- und Nachbereitung von BO-Angeboten in und außerhalb der Schule <p>Vor- und Nachbereitung des Betriebspraktikums und betrieblicher Lernanlässe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung des Reflexionsprozesses • Entwicklung von Fragestellungen • Zielsetzung • Vorbereitung des Auswertungsformates • Kommunikationsstrategien für den sicheren Umgang in der betrieblichen Praxis • Auswertung und Reflexion der Eindrücke, Erfahrungen und Erkenntnisse sowie deren Dokumentation • Vielfalt der beruflichen Welt • Diversitätssensibilität und Inklusion in der Berufswelt • Anerkennung, Wertigkeit und gesellschaftliche Relevanz von Berufsbildern <p>Verschiedene Formen von Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständige und abhängige Erwerbsarbeit • Aufbau und Struktur von kleinen und großen Betrieben • Arbeitsmarktsituation, Fachkräftemangel, Arbeitslosigkeit • Veränderungen von Arbeitsplätzen und Berufen • Bedeutung der Arbeit in Haushalt und Ehrenamt <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen das gewählte Berufsfeld unter dem Aspekt des digitalen Wandels und erörtern mithilfe der Expertinnen und Experten Chancen und</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M1 M2 M4</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>duale und schulische Berufsausbildung, Assessmentcenter, Betriebsrat, Jugend- und Auszubildendenvertretung, Jugendarbeitschutzgesetz</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>8 Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</p> <p>10 Übergang gestalten</p>	

Risiken im Hinblick auf Arbeitsplatzsicherheit und Arbeitserleichterung.

Beitrag zur Leitperspektive BNE:

Im untersuchten Berufsfeld werden Lieferketten, Nutzungsdauer und Entsorgung von Produkten und Arbeitsmitteln nachvollzogen und kritisch reflektiert.

Übergang gestalten

10 Perspektiven entwickeln – Entscheidungen treffen

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen				
<p>Leitperspektiven</p> <p>W D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>E 2 10 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Deu PGW Eng</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>In der Jahrgangsstufe 10 entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für einen realistischen Anschluss und organisieren erfolgreich ihren Übergang in ihre berufliche Zukunft und ein selbstbestimmtes Leben. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit privaten Finanzen, das Kennenlernen sozialer Sicherungssysteme sowie Kenntnisse zum Mitbestimmungsrecht.</p> <p>Die Berufsberatungsangebote der Schule, der Jugendberufsagentur und außerschulischer Kooperationspartner sowie Angebote eines zeitgemäßen Bewerbungstrainings werden in diesem Prozess individuell und aktiv genutzt.</p> <p>Stärken, Fähigkeiten und Interessen für die Übergangplanung nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortführung des Portfolios der beruflichen Orientierung aus Jahrgangsstufe 9 • Umgang mit Fremdeinschätzung in schulischen und außerschulischen praxisorientierten Lernsituation • Abgleich von betrieblichen Anforderungen mit den vorausgegangenen Erwartungen und Vorstellungen • Wege für den Anschluss <p>Bewerbungs- und Entscheidungsprozesse initiieren und gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstärkte Einbindung der BO-Akteure in der Schule (JBA, schulisches BO-Team, BO-Kooperationspartner) • begründete Auswahl von Berufsbildern und/oder schulischen Anschlüssen für den Übergang auf der Basis des Portfolios • verschiedene Formen von zeitgemäßen Elementen des Bewerbungsprozesses; Bewerbungstraining • Organisation des Entscheidungs- und Bewerbungsprozesses unter Berücksichtigung von Alternativen <p>Ausbildung und Berufstätigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitnehmerrechte, betriebliche Mitbestimmung, Probezeit, Kündigungsschutz, Arbeitsvertrag <p>Ökonomie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit eigenen Finanzen (Brutto-/Nettoeinkommen, Lebenshaltungskosten, Kredite, Ratenkäufe und Schulden, Steuererklärung) • Abwägung von Chancen und Risiken verschiedener Finanzprodukte • System der sozialen Sicherung in Deutschland: freiwillige Zusatzversicherungen und private Alters- und Krankenvorsorge • die erste eigene Wohnung (Miete, Nebenkosten, Verträge) <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Idee der sozialen Marktwirtschaft und erklären deren Nutzen für sich und die Gesellschaft. Eine Lohnabrechnung eignet sich, um anhand der Sozialabgaben und Steuern die Themen Verteilungs- und Bedarfsgerechtigkeit zu analysieren.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind beim Übergangsprozess mit einem sich schnell wandelnden Bewerbungsgeschehen konfrontiert. Neben dem Verfahren einer E-Mail- oder Online-Bewerbung nutzen Betriebe auch zunehmend häufiger</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2 B1 H1 H2 M1 M2 M3 M4</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Arbeitschutzgesetz, Sozialversicherungen, Probezeit, Girokonto, Zinsen, Kredit, Dispositionskredit, Steuererklärung, Verbraucherkzentralen</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen						
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren						

	<p>Chatbots für den Erstkontakt. Ein basales Verständnis darüber lässt die Schülerinnen und Schüler mündig damit umgehen.</p> <p>Als Forderangebot können Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Übergangsgestaltung eigene Bewerbungsvideos erstellen.</p>		
--	---	--	--

Wahlmodule

Wie in Kap. 1 beschrieben, sind zwei der sechs zur Verfügung stehenden Stunden für das Fach wahlweise in den Jahrgangsstufen 5–7 oder 8–10 zu nutzen. Die Entscheidung für die Verankerung dieser beiden Stunden erfolgt nach Beschluss der Schulkonferenz. Die Lehrerkonferenz kann auch andere Wahlmodule als die im Rahmenplan vorgesehenen beschließen, sofern sie für den jeweiligen Themenbereich relevant und in Breite und Komplexität mit den hier vorgestellten Wahlmodulen vergleichbar sind.

Zu den Wahlmodulen gehört jeweils das verbindlich zu integrierende Basismodul, das die individuelle und die berufliche Orientierung sinnvoll mit der Vermittlung altersgerechter Grundlagen zu Verbraucherbildung und Ökonomie verbindet, um die Schülerinnen und Schüler auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten.

Die Inhalte des Basismoduls sind verbindlich in diese zu integrieren. Dies gilt auch, wenn eigene Wahlmodule entwickelt werden.

Jahrgangsstufen 5–7		
Basismodul	Themenbereiche	Wahlmodule
Individuelle Orientierung, Verbraucherbildung und Ökonomie	Technik	Produktion und Reparatur Naturwissenschaft und Technik Medien/IT
	Natur und Umwelt	Haushalt, Ernährung und Landwirtschaft Umweltschutz und Nachhaltigkeit
	Kreatives	Architektur und Infrastruktur Gestaltung und Design
Jahrgangsstufen 8–10		
Basismodul	Themenbereiche	Wahlmodule
Individuelle Orientierung, Verbraucherbildung und Ökonomie	Technik	Naturwissenschaft und Technik Medien/IT
	Natur und Umwelt	Haushalt, Ernährung und Landwirtschaft Umweltschutz und Nachhaltigkeit
	Soziales	Pädagogik Gesundheit und Pflege
	Kreatives	Architektur und Infrastruktur Gestaltung und Design

Während in den Jahrgangsstufen 5–7 die Angebote überwiegend in der Schule verortet sind, soll in den Jahrgangsstufen 8–10 die außerschulische Erfahrung durch geeignete Kooperationen verstärkt gefördert werden. Da eine Auswahl der Einblicke in die Berufsfelder vorgenommen werden muss, ist die Darstellung der Übertragbarkeit der Erkenntnisse auf alle Berufsfelder bei der Durchführung und in der Reflexionsphase der außerschulischen Erfahrungen entscheidend, um einen informierten Berufswahlprozess zu ermöglichen. Im Hinblick auf heterogene Schülergruppen werden die Themenfelder so ausgestaltet, dass unabhängig von der Wahl des Themenfeldes der Bezug zu beruflichen wie akademischen Anschlüssen ersichtlich wird.

Ein Wahlmodul – inklusive des zu integrierenden Basismoduls – wird je nach Ausgestaltung auf mindestens ein Schulhalbjahr angelegt. Die Wahlmodule werden entsprechend den Möglichkeiten der Schule und den verfügbaren Kontakten zu Experten oder ergänzenden Betrieben im Umfeld der Schule ausgewählt.

Wahlmodule 5–7

Die Angebote vielfältiger Wahlmodule in den Jahrgangsstufen 5–7 bieten den Schülerinnen und Schülern auf dem Weg ihrer beruflichen Orientierung die Möglichkeit, Interessen, Fähigkeiten und Stärken in der Praxis zu erkennen und zu erproben. Die Themen werden projektartig angeboten und geben Raum, den eigenen Interessen nachzugehen und selbstständig zu arbeiten. Ein Arbeits- bzw. Produktionsprozess steht dabei im Mittelpunkt. Das Vorhaben wird dafür an folgenden Leitfragen konstruiert:

- *Welches Produkt stellen wir her?*
- *Wie stellen wir es her?*
- *Was brauchen wir dafür (z. B. welche Materialien/Werkzeuge/Software/Auswahlkriterien)?*
- *Welchen Beitrag zur Nachhaltigkeit können wir leisten?*

Im Basismodul 5–7 sind alle grundlegenden Inhalte aufgeführt. Ergänzend dazu steht im Zentrum der praktischen Lernsituationen ein Arbeitsprozess, der gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern geplant, durchgeführt und reflektiert wird, wobei der inhaltliche Schwerpunkt der praktischen Lernsituationen wählbar ist (Wahlmodule). Der Arbeitsprozess und die Inhalte des Basismoduls sollen dabei eng miteinander verknüpft werden.

Basismodul (Grundlage der Wahlmodule 5–7)			
5–7 Individuelle Orientierung, Verbraucherbildung und Ökonomie			
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>A 4 6 9</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>NwT Deu Gw</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Das Basismodul definiert die grundlegenden Inhalte aus den Bereichen Individuelle Orientierung, Verbraucherbildung und Ökonomie, die in jedes Wahlmodul zu integrieren sind. Diese Inhalte sollen an den praxisorientierten Lernsituationen der Wahlmodule erfahren und vermittelt werden. Teilschritte von Arbeitsprozessen werden systematisch vertieft und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Es werden lebenspraktische Kenntnisse erworben, Interessen werden geweckt und gefördert, Vorlieben und Fähigkeiten erprobt.</p> <p>Individuelle und berufliche Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • individuelle Interessen, Fähigkeiten und Stärken • Reflexion eigener Kompetenzen, bezogen auf die praktischen Lernsituationen • Sicherheit, Hygiene und Ordnung am Arbeitsplatz • fachgerechter Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Maschinen • Berufe des Berufsfeldes aus dem Wahlmodul <p>Verbraucherbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfluss durch Werbung und Social Media • Qualitätskriterien von Produkten und Dienstleistungen <p>Ökonomie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Preisbildung • einfacher Wirtschaftskreislauf • Kreislaufwirtschaft • technischer Fortschritt und Digitalisierung der Arbeit <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Bereiche Verbraucherbildung und Ökonomie ermöglichen in besonderem Maße ein Nachdenken über Konsum, Produktqualität, Werbung, Preisgestaltung, Überproduktion und soziale Ungerechtigkeit. Nachhaltige Handlungsmöglichkeiten wie Recycling und Upcycling können erprobt werden.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M4</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Gütesiegel, Recycling, Upcycling, Downcycling, Fairtrade, Cradle to Cradle</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>8 Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</p> <p>9 Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</p> <p>10 Übergang gestalten</p>	

Wahlmodule: Technik

5–7 Produktion und Reparatur

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen <p>Sprachbildung</p> <p>B 1 5 9</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>NwT Gw</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen in schuleigenen Werkstätten den Umgang mit Werkzeugen und Materialien. Im Fokus stehen hier lebensweltliche und technische Kompetenzen, die für Beruf und Leben von Relevanz sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Materialien und Werkzeuge • Zeichnungen und Anleitungen • Herstellung von Produkten, z. B. im Bereich Holz, Metall, Textil • Reparaturen (z. B. Kleidung ausbessern, Fahrradschlauch flicken) • Herkunft und Eigenschaften von Rohstoffen • digitale Technik (z. B. CNC-Fräse, Schneideplotter, Stickmaschine) <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Herkunft und den Eigenschaften von Rohstoffen auseinander. Sie untersuchen Etiketten und Herstellerangaben und bewerten diese im Hinblick auf Nachhaltigkeit. Durch Reparaturarbeiten verlängern sie den Gebrauchswert von Produkten.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Technische Zeichnung, Schnittmuster</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>8 Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</p> <p>9 Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</p>	

5–7 Naturwissenschaft und Technik

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen <p>Sprachbildung</p> <p>B 1 5 9</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>NwT BK Inf</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erlernen in schuleigenen Werkstätten oder Makerspaces den Umgang mit Werkzeugen und Materialien. Neben analogen Werkzeugen und Fertigungsverfahren lernen sie, wenn möglich, dabei auch den Umgang mit automatisierter Unterstützung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herkunft und Eigenschaften von Rohstoffen (z. B. Kunststoffe, Lithium/Cadmium) • analoge oder digitale Fertigung (z. B. CNC-Fräse, 3D-Drucker) • Grundlagen der Elektrotechnik (einfache Schaltkreise, Löten) • einfache Programmiersprachen (bspw. Scratch) <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Die selbstständige Programmierung einfacher Maschinen (CNC-Fräse, 3D-Drucker, Schneideplotter, Lasercutter) oder von Mikrocontrollern ermöglicht das Verstehen automatisierter Produktionsprozesse. Eine besondere Möglichkeit zur Verbindung von Digitalisierung und Technik ergibt sich in Robotikprojekten, beispielsweise als Teilnahme an einem Wettbewerb.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Ressourcen, Programmierung</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>8 Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</p> <p>9 Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</p>	

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: right;">D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Medienerziehung • Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 1 5 9</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Inf Deu Eng</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erlernen in einem selbstgewählten audiovisuellen Projekt, wie digitale Schülerzeitung, Blog, Podcast o. Ä., die Verknüpfung von Medien und Informationstechnik.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Apps, Dateien und Dateiformate • Mediennutzungsverhalten und Datenschutz • Produktion (z. B. Schülerzeitung, Blog, Podcast, Werbung) • Seriosität von Quellen <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Medien nicht nur zu konsumieren, sondern sich selbstständig und kreativ mit der Produktion medialer Inhalte zu beschäftigen, befähigt die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu digitaler Teilhabe und eröffnet Möglichkeiten zur kritischen Auseinandersetzung mit Medieninhalten und der Rolle der Medien in der Gesellschaft.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Copyright</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>8 Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</p> <p>9 Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</p>	

Wahlmodule: Natur und Umwelt

5–7 Haushalt, Ernährung und Landwirtschaft

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 1 5 9</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>NwT Bio</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln sowie die Grundlagen gesunder Ernährung. Dies geschieht idealerweise in Verbindung mit einem schuleigenen Garten und wird um Kooperationen mit Gärtnereien oder Landwirtschaftsbetrieben ergänzt.</p> <p>Projekte in Schulgarten und Schulküche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herkunft von Lebensmitteln • Techniken der Nahrungsmittelzubereitung • Kultur der Mahlzeitengestaltung • Ernährungsplanung und Einkauf <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein für die Herkunft ihrer Lebensmittel. Sie benennen Möglichkeiten für einen Konsum, der sich mit Tierwohl und Umweltschutz vereinen lässt.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Begleitend zum Eigenanbau von Obst, Gemüse und Kräutern wird der Unterschied zwischen konventionellem und biologischem Anbau erlernt und mit seinen jeweiligen Vor- und Nachteilen verstanden.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Nährstoffe, Nutri-Score, Gütesiegel, Pflanzenschutz, Dünger</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>8 Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</p> <p>9 Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</p> <p>10 Übergang gestalten</p>	

5–7 Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwelterziehung • Verkehrserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 1 5 9</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>NwT Gw Bio</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Umwelt in ihrem Quartier oder auf dem Schulgelände und entwickeln ein Projekt zum Umweltschutz. Dies können z. B. das Anlegen einer Blühwiese/Bienenweide, Nisthilfen, Klimaführstück oder Aktionstage wie Schulweg ohne Auto sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • lebensnotwendige Ressourcen • <i>Verfügbarkeit der Ressourcen nach geografischer und sozialer Lage</i> • Abfall und Recycling • individuelle und kollektive Möglichkeiten zum Schutz der Umwelt <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Ideen und Vorstellungen von einer nachhaltigen und umweltgerechten Umgebung und vergleichen diese mit den Möglichkeiten in anderen Teilen der Welt.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren eine hohe Selbstwirksamkeit im Bereich Umweltschutz, da sie die Ergebnisse ihrer Arbeit mit allen Sinnen selbst erfahren und erleben. Dadurch entwickeln sie Freude und Interesse am Umweltschutz.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Klima, CO₂-Fußabdruck, Umweltverschmutzung, Mülltrennung, Recycling</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>8 Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</p> <p>9 Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</p>	

Wahlmodule: Kreatives

5–7 Architektur und Infrastruktur

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen				
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und Rechtserziehung • Umwelterziehung • Verkehrserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 1 5 9</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>NwT Gw BK Inf</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Haus oder ihr Quartier. Hierfür stellen sie Überlegungen zu Bedürfnissen und Möglichkeiten unter Berücksichtigung einer sozial gerechten und nachhaltigen Umgebung an und bauen ein Modell mit geeignetem Material. Als Anregung können sie hierzu auch die Architektur der Schule oder von Gebäuden der näheren Umgebung untersuchen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenschaften von Baumaterialien hinsichtlich ihrer Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, z. B. Bauen mit Holz, neue Baustofftechnologien • Haus entwerfen und gestalten oder Stadtvisionen, Leitbilder, Utopien, Ideen entwickeln • computerunterstützte Zeichnung des gewählten Projektes <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Über die Auseinandersetzung mit den eigenen Wohnbedürfnissen und weltweit ungleich verteilten Versorgungsschwierigkeiten, bezogen auf die Bereiche Heizen und Wasserversorgung, wird ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von klimaschonendem und innovativem Bauen geschaffen.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>In diesem Modul können die Schülerinnen und Schüler ihr Haus oder Quartier computerunterstützt zeichnen und so in CAD eingeführt werden.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Treibhauseffekt, Solar-energie, Windkraft, Bauzeichnung, Maßstab, Mobilität</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen						
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren						

5–7 Gestaltung und Design

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen				
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 1 5 9</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>BK Gw</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen in schuleigenen Werkstätten oder im Bereich Kunst den Umgang mit Werkzeugen und Materialien. Sie produzieren eigene Werkstücke, bei denen der Designaspekt im Vordergrund steht. Sie setzen sich dabei mit Designobjekten aus ihrem Umfeld (Gebrauchsgegenstände/Kleidung) und Kunstwerken im Rahmen von Ausstellungen auseinander. Für den Produktionsprozess werden vorzugsweise Upcycling-Materialien genutzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmaterialien (z. B. Metall, Pappe, Textilien) • Entwurf oder technische Zeichnung, analog und digital • Herstellung eines eigenen Kunstwerks, Designobjektes oder Gebrauchsgenstandes <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Upcycling-Materialien zu nutzen, stärkt die Schülerinnen und Schüler in dem Bewusstsein, dass auch aus Altem wieder etwas Neues entstehen kann. Beispielsweise im Bereich Textil können hier Alternativen zur Fast-Fashion-Spirale eröffnet werden.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Fast Fashion/Slow Fashion, Textile Kette, Prototyp</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen						
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren						

Die Wahlmodule in der Mittelstufe folgen über vertiefte Forschungs- und Entwicklungsaufgaben dem Grundgedanken der vollständigen Handlung. Die Projekte sollen zu Kreativität und offener Neugier für Neues anregen. Hierfür bieten sich Kooperationsvorhaben mit Unternehmen oder Hochschulen an. Das Vorhaben wird dafür an folgenden Leitfragen konstruiert:

- *Welches Problem wollen wir lösen?*
- *Welche Möglichkeiten lassen sich umsetzen?*
- *Wer kann uns dabei helfen?*
- *Welchen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten wir?*

Die Projektergebnisse werden in geeigneter Form von den Schülerinnen und Schülern präsentiert. Alle Themenfelder eröffnen den Ausblick auf die berufliche und akademische Ausbildung.

Basismodul (Grundlage der Wahlmodule 8–10)									
8–10 Individuelle Orientierung, Verbraucherbildung und Ökonomie									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Sozial- und Rechtserziehung • Medienerziehung • Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>A 8 10 11</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Wir</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Das Basismodul definiert die grundlegenden Inhalte aus den Bereichen Individuelle Orientierung, Verbraucherbildung und Ökonomie, die in jedes Wahlmodul zu integrieren sind. Diese Inhalte sollen an den praxisorientierten Lernsituationen der Wahlmodule erfahren und vermittelt werden. Teilschritte von Arbeitsprozessen werden systematisch vertieft und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Es werden lebenspraktische Kenntnisse erworben, Interessen werden geweckt und gefördert, Vorlieben und Fähigkeiten erprobt.</p> <p>Individuelle und berufliche Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • individuelle Interessen, Fähigkeiten und Stärken • Reflexion eigener Kompetenzen, bezogen auf die praktischen Lernsituationen • Anforderungen in schulischen und betrieblichen Arbeitsprozessen • berufliche und akademische Anschlüsse <p>Verbraucherbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfluss durch Werbung und Social Media • Qualitätskriterien von Produkten und Dienstleistungen <p>Ökonomie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Preisbildung durch Angebot und Nachfrage • einfacher Wirtschaftskreislauf • <i>erweiterter Wirtschaftskreislauf</i> • Kreislaufwirtschaft • technischer Fortschritt und Digitalisierung der Arbeit <p>Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Bereiche Verbraucherbildung und Ökonomie ermöglichen in besonderem Maße ein Nachdenken über Konsum, Produktqualität, Werbung, Preisgestaltung, Überproduktion und soziale Ungerechtigkeit. Dies befähigt die Schülerinnen und Schüler zu einem bewussten und verantwortungsvollen Konsum.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M4</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Gütesiegel, Recycling, Fairtrade, Cradle to Cradle</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> <tr> <td>10</td> <td>Übergang gestalten</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	10	Übergang gestalten	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen								
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren								
10	Übergang gestalten								

Wahlmodule: Technik

8–10 Naturwissenschaft und Technik

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>E2 11 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Phy BK Inf</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>In diesem Modul entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine Fragestellung, die sich mit einer technischen Lösung beantworten lässt. Denkbar ist die Entwicklung und Fertigung von Fahr- oder Fluggeräten, aber auch gänzlich andere Bereiche der Technik können zentraler Gegenstand werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fertigungsverfahren • technische Anleitungen • Elemente der Elektrotechnik und Robotik • Grundlagen der Programmierung • Einsatzmöglichkeiten von künstlicher Intelligenz <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre technischen Projekte mit computerunterstützten Zeichnungen (CAD) und entdecken so die Möglichkeiten digitaler Konstruktion. Wenn es unterrichtlich möglich ist, wird die Schnittstelle Mensch-Maschine z. B. über einen 3D-Drucker oder eine CNC-Maschine dargestellt.</p> <p>Eine besondere Forderung zu Digitalisierung und Technik ergibt sich in Robotikprojekten, beispielsweise als Teilnahme an einem Wettbewerb.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M4</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Automatisierung, CAD/CAM (Computer-Aided-Design, Computer-Aided-Manufacturing), 3D-Druck, 3D-Laserscanning</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> <tr> <td>10</td> <td>Übergang gestalten</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	10	Übergang gestalten	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen								
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren								
10	Übergang gestalten								

8–10 Medien/IT

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Medienerziehung • Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>E2 11 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Inf Deu The</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>In einer vertieften Ausrichtung Medien erstellen die Schülerinnen und Schüler mit der erforderlichen Unterstützung ein eigenes Digitalprodukt. Dies kann beispielsweise eine digitale Schülerzeitung sein oder ein Beitrag zur Homepage. Einen Mehrwert im doppelten Sinne ergäbe die Produktion von BO-Videobeiträgen von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler. Diese würden den BO-Beitrag der Homepage oder auf sozialen Netzwerken bereichern.</p> <p>Für eine Vertiefung in Richtung IT bietet sich ein Projekt für IT-Support an.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines digitalen Produktes • Medienrechte und Datenschutz • <i>fachgerechter Umgang mit Software- und Hardware-Elementen</i> • fachgerechte Updates von Betriebssystemen <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine reflektierte Vorstellung über die Bedeutung medialer Vernetzung in der Gesellschaft. Dafür beschreiben sie Leitbilder und Normen für den soziotechnischen Wandel und erklären anhand dessen Chancen für ihre schulischen Projekte. Die Erkenntnisse übertragen sie auf berufliche Anschlussperspektiven.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Domain, Hosting</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> <tr> <td>10</td> <td>Übergang gestalten</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	10	Übergang gestalten	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen								
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren								
10	Übergang gestalten								

	<p>Beitrag zur Leitperspektive D: Hier lernen die Schülerinnen und Schüler im Schwerpunkt entweder die zielgruppengerechte Aufbereitung von Inhalten inklusive der dazugehörigen technischen Möglichkeiten oder Grundelemente für einen fachgerechten IT-Support.</p>		
--	--	--	--

Wahlmodule: Natur und Umwelt

8–10 Haushalt, Ernährung und Landwirtschaft

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwelterziehung • Globales Lernen • Gesundheitsförderung • Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>E2 11 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Phy Bio PGW</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein eigenes Projekt auf dem Schulgelände, in der Küche oder im Quartier. Dafür kooperieren sie mit Expertinnen und Experten, die sie bei der Realisierung unterstützen und ihnen berufliche Perspektiven aufzeigen. Mögliche Projekte sind z. B. die Nutzung von Dachterrassen, Hinter- oder Innenhöfen und anderen Freiflächen für den Obst- und Gemüseanbau, aber auch Projekte, die über Tierwohl, Ernährungstrends und gesunde Ernährung aufklären.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimawandel • Bewässerung und Dürre • Dünger und Pflanzenschutzmittel • Ernährungstrends • gesunde und nachhaltige Ernährung • Tierwohl • Digital Farming <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Trotz zunehmender Wahrnehmung des Themas Tierwohl in der Öffentlichkeit wird Fleisch in großen Mengen konsumiert. Bei der typischen Massentierhaltung bleibt das Tierwohl oft auf der Strecke. Die Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche Haltungformen kennen und gleichen diese mit ihren eigenen und anderen Wertvorstellungen ab. Dabei beantworten sie Fragen zur ethischen Vertretbarkeit verschiedener Haltungformen und schärfen ihren Blick für verantwortungsvollen Konsum.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen konventionelle mit biologischer Landwirtschaft und Tierhaltung und erklären deren Auswirkungen auf die Umwelt. Dafür vergleichen sie auch Standorte und Lieferketten und wägen Vor- und Nachteile von Importen ab. Sie beschäftigen sich mit den moralischen Handlungsoptionen zur Gentechnik und diskutieren sie.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Die Beschäftigung mit Digital Farming zeigt den Schülerinnen und Schülern auf, dass die Digitalisierung auch in Branchen eine große Relevanz hat, denen manche sie intuitiv zunächst nicht zuordnen würden. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren hierzu Chancen und Herausforderungen und übertragen die Erkenntnisse auf andere Branchen.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Insektensterben, Massentierhaltung, konventionelle/ökologische Landwirtschaft, NGO</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> <tr> <td>10</td> <td>Übergang gestalten</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	10	Übergang gestalten	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen								
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren								
10	Übergang gestalten								

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Umwelterziehung • Verkehrserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>E2 11 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Bio Wir PGW</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein eigenes Projekt auf dem Schulgelände oder im Quartier. Dafür kooperieren sie mit Expertinnen und Experten, die sie bei der Realisierung unterstützen und ihnen berufliche Perspektiven aufzeigen. Mögliche Projekte sind z. B. nachhaltige Mobilitätskonzepte im Bereich Personen- und Warenverkehr. Ältere Schülerinnen und Schüler könnten jüngere in Projekten wie Blühwiese, Nisthilfen, Klimaführstück o. Ä. fachlich und methodisch begleiten.</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • die drei Säulen der Nachhaltigkeit • Konsumphasen (Anschaffung, Gebrauch, Entsorgung) • Upcycling • <i>nachhaltige Lieferketten</i> • nachhaltige Energieversorgung <hr/> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Ideen und Vorstellungen von einer nachhaltigen und umweltgerechten Umgebung und vergleichen diese mit den Möglichkeiten und Herausforderungen in anderen Teilen der Welt.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren eine hohe Selbstwirksamkeit im Bereich Umweltschutz, da sie die Ergebnisse ihrer Arbeit mit allen Sinnen selbst erfahren und erleben. Dadurch entwickeln sie Freude und Interesse an diesem Thema.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Nachhaltigkeit Corporate Social Responsibility (CSR) Greenwashing</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> <tr> <td>10</td> <td>Übergang gestalten</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	10	Übergang gestalten	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen								
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren								
10	Übergang gestalten								

Wahlmodule: Soziales

8–10 Pädagogik

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>E2 11 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Deu Spo</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Sinnstiftende soziale Projekte im Stadtteil machen das Gelernte für die Schülerinnen und Schüler erlebbar. Für ihre Ideen und deren Umsetzung erhalten sie ehrliche Rückmeldung von jüngeren Kindern. Durch das Feedback als Rückmeldung über die eigene Leistung oder das eigene Verhalten lernen sie sich selbst besser kennen und identifizieren eigene Stärken und Schwächen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phasen menschlicher Entwicklung • Rollenverhalten • Kommunikation, Sender-Empfänger-Modelle • <i>Konfliktlösestrategien</i> • <i>Bindungstheorien, Bindungstypen</i> • erziehungswissenschaftliche Konzepte <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Wertebildung spielt in sozialen Berufen eine wichtige Rolle, da diese darauf ausgelegt sind, anderen Menschen zu helfen und sie zu unterstützen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Entwicklung einer professionellen Haltung, die sich auf Werte wie Empathie, Respekt, Vertraulichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Menschenwürde stützt.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Teilhabe aller Mitglieder in der Gesellschaft und die Fähigkeit, soziale Strukturen und Ressourcen langfristig zu erhalten, sind wesentliche Elemente sozialer Nachhaltigkeit. Für den Umgang mit Kindern bedeutet dies, während ihres Aufenthaltes in der Tagesbetreuung einen Alltag für sie zu gestalten, der Geborgenheit und gute Versorgung mit anregenden Angeboten zum sozialen und kognitiven Lernen verbindet.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>emotionale Intelligenz, Bedarfsgerechtigkeit, Resilienz</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> <tr> <td>10</td> <td>Übergang gestalten</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	10	Übergang gestalten	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen								
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren								
10	Übergang gestalten								

8–10 Gesundheit und Pflege

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen		
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>E2 11 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Deu</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Die Orientierung auf soziale Berufe kann für interessierte Schülerinnen und Schüler eine sehr erfüllende Erfahrung sein, weil sie direkten Kontakt zu Menschen erhalten, die ihre Unterstützung wertschätzen. Erfahrungen mit emotionalen Situationen und den Bedürfnissen der Menschen mit Unterstützungsbedarf lässt die Schülerinnen und Schüler valide einschätzen, ob sie sich für einen Beruf in dieser Branche entscheiden und somit die Lebensqualität anderer Menschen verbessern wollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bedürfnisse im Alter</i> • Kommunikation, Sender-Empfänger-Modelle, Konfliktlösestrategien • wenn möglich: Erste-Hilfe-Kurs <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Wertebildung spielt in sozialen Berufen eine wichtige Rolle, da diese darauf ausgelegt sind, anderen Menschen zu helfen und sie zu unterstützen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Entwicklung einer professionellen Haltung, die sich auf Werte wie Empathie, Respekt, Vertraulichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Menschenwürde stützt.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>emotionale Intelligenz, Bedarfsgerechtigkeit, Generationengerechtigkeit</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen				

	<p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Teilhabe aller Mitglieder an der Gesellschaft und die Fähigkeit, soziale Strukturen und Ressourcen langfristig zu erhalten, sind wesentliche Elemente sozialer Nachhaltigkeit. Für den Umgang mit alten Menschen bedeutet dies, deren Lebensqualität und Mündigkeit bis zum Lebensende mit der erforderlichen Unterstützung zu erhalten.</p>	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="1029 71 1109 168">9</td> <td data-bbox="1109 71 1284 168">Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> <tr> <td data-bbox="1029 168 1109 286">10</td> <td data-bbox="1109 168 1284 286">Übergang gestalten</td> </tr> </table>	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	10	Übergang gestalten	
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren						
10	Übergang gestalten						

Wahlmodule: Kreatives

8–10 Architektur und Infrastruktur

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Umwelterziehung • Verkehrserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>E2 11 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Mat Geo PGW</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>In der Praxis arbeiten Architekten und Stadtplaner häufig zusammen, um gemeinsam Städte und Siedlungen zu gestalten und zu entwickeln. Bei der Planung ist ein Spektrum an Herausforderungen zu berücksichtigen. Die Bevölkerung erwartet gute Mobilitätskonzepte, genügend Wohnraum inklusive Nahversorgung und viele Grünflächen. Das Ziel sind harmonische und lebenswerte Umgebungen für alle. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in diesem Themenbereich ein eigenes Projekt und setzen es mit Unterstützung von Expertinnen und Experten um.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infrastruktur und Nahversorgung • Mobilitätskonzepte • grüne Architektur • Klima- und Umweltschutz (klimapositive Gebäude, ressourcenschonendes und energieeffizientes Bauen, Wassermanagement) • Obdachlosigkeit • <i>defensive Stadtplanung/Architektur</i> • Quartiersmanagement <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit sind die wesentlichen Fragen bei der Gestaltung moderner öffentlicher und privater Räume. Am Beispiel der defensiven Stadtplanung lässt sich beides diskutieren. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen ihre Umgebung auf defensive Maßnahmen, die dazu dienen sollen, Menschen von bestimmten Orten zu verdrängen. Exemplarisch erwähnt sind hier als Armlehne designte Bügel auf öffentlichen Bänken, die verhindern sollen, dass Obdachlose auf ihnen schlafen. Dabei möglicherweise entstehende Zielkonflikte werden von den Schülerinnen und Schülern unter Rücksicht verschiedener Interessenlagen debattiert.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Zum Spektrum der defensiven Stadtplanung gehört auch der Schutz vor Umwelt- und Naturkatastrophen sowie vor Terror. Geeignete Themen sind bspw. Flutschutz, Maßnahmen gegen Versiegelung oder auch die Analyse von Notfallplänen der Stadt.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Sozialraum, Versiegelung, Vertical Gardening, 15-Min-Stadt</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>8</td> <td>Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>Die Arbeits- und Berufswelt erfahren</td> </tr> <tr> <td>10</td> <td>Übergang gestalten</td> </tr> </table>	8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen	9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren	10	Übergang gestalten	
8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen								
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren								
10	Übergang gestalten								

8–10 Gestaltung und Design

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwelterziehung • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>E2 11 13 14</p>	<p>Leitgedanke:</p> <p>Design lässt sich mit allen produzierenden Branchen verknüpfen. Die Schülerinnen und Schüler sollen hier die Gelegenheit erhalten, kreative Ideen mit ihren Fertigkeiten zu verbinden. Für die praktische Umsetzung ihrer Idee nutzen sie alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, z. B. schulische Werkstätten oder digitale Anwendungen. Nach Möglichkeit beziehen sie die Expertise sowie die Ausstattung ortsansässiger Firmen mit ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung (Fertigung eines materiellen oder digitalen Produktes) mit einem der folgenden Schwerpunkte: • Produktdesign • Medien- und Grafikdesign • Modedesign • computerunterstütztes Design 	<p>Kompetenzen</p> <p>E1 E2</p> <p>B1</p> <p>H1 H2</p> <p>M5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>CAD/CAM (Computer-Aided-Design, Computer-Aided-Manufacturing)</p>	

Fachübergreifende Bezüge

BK Mat Inf

Beitrag zur Leitperspektive BNE:

Die genutzten Materialien bieten Gelegenheit, Rohstoffe auf ihre Eigenschaften und ihre Herkunft zu untersuchen und Lieferketten nachzuvollziehen.

Beitrag zur Leitperspektive D:

Die Produkte werden computerunterstützt entworfen und anschließend manuell oder automatisiert gefertigt. Im Bereich Textil, Metall- oder Holzproduktion werden hier CAD-Programme genutzt, im Bereich IT Programme zur Gestaltung für Medien- und Grafikdesign.

Fachinterne Bezüge

8	Vorbereitung betrieblicher Erfahrungen
9	Die Arbeits- und Berufswelt erfahren
10	Übergang gestalten

www.hamburg.de/bildungsplaene